

Malmström geht auf TTIP-Kritiker zu

EU-Kommissarin in Karlsruhe / Protest vor ZKM / Über drei Millionen Unterschriften

Von Anne Weiss,
Tobias Roth und Dirk Neubauer

Karlsruhe. EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström hat in Karlsruhe für das transatlantische Freihandelsabkommen (TTIP) geworben. „Es wird keine Absenkung von europäischen Standards geben“, versicherte die Schwedin, die gestern zunächst als Gastrednerin beim Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer (IHK) Karlsruhe aufgetreten war und danach an einer Sitzung des TTIP-Beirats der baden-württembergischen Landesregierung im

ZKM teilgenommen hatte. Dort ging Malmström auch auf die TTIP-Kritiker zu. Man müsse ihre Bedenken ernst nehmen, betonte sie und warb für Vertrauen in die Verhandlungen mit den USA. Das Abkommen biete gerade auch für kleinere Unternehmen des Mittelstands große Chancen. Die Vorwürfe mangelnder Transparenz wies Malmström deutlich zurück. Parlamente und Abgeordnete würden jederzeit über den aktuellen Stand informiert.

Landesagrarminister Alexander Bonde (Grüne) bekräftigte indes seine Kritik, er bleibe skeptisch, ob die TTIP-Ver-

handlungen zu einem Ergebnis führen werden, dem man zustimmen könne. IHK-Präsident Wolfgang Grenke sprach sich für TTIP aus: „Es ist von entscheidender Bedeutung, dass die internationalen Märkte auch morgen noch für uns zugänglich sind.“ Dieses Freihandelsabkommen müsse auch als Ausgleich zum Asien-Pazifik-Raum gesehen werden. Nach Europa und China seien zunehmend die USA das wichtigste Zielland der baden-württembergischen Wirtschaft. „Die USA sind der wichtigste Exportpartner des Autolands Baden-Württemberg mit seinen vielen Zuliefe-

ren und Maschinenbauunternehmen.“ In den ersten neun Monaten 2015 sind laut Grenke die Exporte aus Baden-Württemberg in die USA im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um fast 30 Prozent gestiegen.

Vor dem Karlsruher ZKM versammelten sich gestern über 400 TTIP-Gegner. Die Demonstranten überreichten Malmström rund 3,3 Millionen Unterschriften der Europäischen Bürgerinitiative gegen TTIP und Ceta. 260 000 der Stimmen, die Europaminister Peter Friedrich (SPD) entgegennahm, kamen aus Baden-Württemberg. ■ [Sonderseite](#)

Grenke beschwört Internationalität IHK-Präsident betont bei Neujahrsempfang Bedeutung des Welthandels

Der Karlsruher Regisseur Enno-Ilka Uhde, der sonst Bälle, Gala-Abende, TV-Veranstaltungen oder Uefa-Champions-League-Finalfeiern künstlerisch gestaltet, hat auch beim Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer (IHK) Karlsruhe wieder alle Register gezogen. Zunächst ist da sattes Meeresrauschen im Saal. Dazu fahren auf der Großleinwand des Karlsruher Kongresszentrums Containerriesen auf hoher See – symbolisch steht das für die exportstarke Wirtschaft der Technologieregion Karlsruhe. Dass die auf viele Nationalitäten setzt, dafür hat Uhde mit sieben Künstlerinnen der Musikhochschule, die aus vier Kontinenten stammen, das „Ensemble sans Frontières“ kreiert, die Werke von Komponisten aus vielen Teilen dieser Welt interpretieren.

Wolfgang Grenke, Präsident der IHK, gefällt so etwas – nicht nur, weil der Baden-Badener ein kulturbeflissener

Mensch ist, sondern auch als Chef des Unternehmens Grenkeleasing, das in 30 Ländern vertreten ist. „Wir müssen uns darauf einstellen, dass die Märkte immer mehr Länder und immer größere Wirtschaftsregionen umfassen“, sagt Grenke. Das geplante transatlantische Freihandelsabkommen TTIP wäre aus seiner Sicht „ein wichtiger Meilenstein“. Grenke: „Wenn der Panama-Kanal-Ausbau beendet ist und in Miami in Florida der neue Hafen in Betrieb genommen wird, brauchen wir diese Partnerschaft, damit wir in Europa nicht vom Welthandel abgehängt werden.“ Denn TTIP, das Freihandelsabkommen zwischen Asien und

den USA, ist bereits beschlossene Sache. Dass der weltweite Handel für die Unternehmen in der Region „eine große Chance“ ist, betont auch der baden-württembergische Europaminister Pe-

„Top-Internet wichtiger als Autobahnanschluss“

ter Friedrich. Der geht in seiner Rede aber vor allem auf die Flüchtlingskrise ein und fordert weniger nationale Egoismen: „Ohne Solidarität und gemeinsames europäisches Handeln geht es nicht.“

Natürlich greift auch Grenke dieses gesellschaftspolitische Top-Thema auf. „Die Flüchtlinge sind da. Nun müssen wir mit dieser Tatsache umgehen. Menschlich, anständig, verantwortungsbewusst.“ Allerdings könnten die ankommenden Flüchtlinge „allenfalls mittelfristig“ einen Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten. Sie müssten sich engagieren und integrieren, fordert Grenke. „Es gilt: Wer bei uns und mit uns leben will, ist herzlich willkommen. Aber die Basis unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung mit entsprechender Werteorientierung stellen wir nicht zur Disposition.“ Der Wirtschaft im IHK-Bezirk zwischen

Bruchsal und Bühl geht es nach Worten ihres Präsidenten gut. „Die Unternehmen im IHK-Bezirk erwirtschaften derzeit ein Bruttoinlandsprodukt von knapp 42 Milliarden Euro.“ Sie bieten rund 430 000 Arbeitsplätze. Die Politik müsse aber ihren Beitrag leisten, damit das so bleibt. Einmal mehr fordert Grenke die zweite Rheinbrücke, damit „das latente Risiko eines Ausfalls der Rheinbrücke und der ständige Stau auf der Südtangente möglichst bald beseitigt werden können“.

Auch der Breitbandausbau sei für die Wirtschaft enorm wichtig. „Heute ist eine optimale Anbindung an das Internet ein größerer Standortfaktor als beispielsweise die Nähe zum Autobahnanschluss.“ Und zusätzliche Gewerbeflächen seien nötig. „Viele Betriebe bei uns in der Region sind Industrie- und Logistikunternehmen. Das übersehen wohl manche Lokalpolitiker.“

Dirk Neubauer

Werbetour im Land der Skeptiker

EU-Kommissarin zu Gast beim TTIP-Beirat

Von unserem Redaktionsmitglied Tobias Roth

Platz dieses Ding mit den vier großen Buchstaben noch? Wird es am Ende vielleicht gar kein TTIP geben, keine transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft, über die schon so viel diskutiert worden ist und die für so große Proteste sorgt? Ist das überhaupt denkbar? Cecilia Malmström weicht dieser Frage etwas aus. Sie sitzt im Karlsruher ZKM in einer Runde, die sich TTIP-Beirat Baden-Württemberg nennt. Die grün-rote Landesregierung hat dieses Gremium ins Leben gerufen, das sich aus über 30 Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft, Kultur und Justiz,

Essenz ihrer Rede beim IHK-Neujahrsempfang am Vormittag und das ist auch ihr Credo am Nachmittag im ZKM. Nur kann sie damit die Bedenken nicht einfach beiseite räumen. Landesagrarminister Alexander Bonde (Grüne) bringt das ziemlich deutlich auf den Punkt. „Entschuldigen Sie“, sagt er, „aber ich bin nicht überzeugt.“ So ähnlich geht es vielen. Die Fragen aus dem TTIP-Beirat spiegeln das wider, die Skepsis ist groß. Es gibt mehr Bedenken als Beifall.

Und der Protest gegen TTIP hat zumindest beim Thema Investitionsschutz ja auch schon für Bewegung gesorgt. Statt privaten Schiedsgerichten will die EU nun öffentliche Gerichte mit unabhängigen Richtern über Streitigkeiten zwischen Investoren und Staaten entscheiden lassen. Der Vorschlag liege den USA vor, sagt Malmström, darüber verhandelt habe man noch nicht. Im Februar steht die nunmehr zwölfte Runde an. So ist das bei vielen Punkten, Malmström formuliert vor allem Absichtserklärungen. Aber es gibt noch zahlreiche Hürden. Gerade bei Lebensmitteln, beim Arbeits- und Verbraucherschutz sind die Unterschiede zwischen USA und europäischem Vorsorgeprinzip oft grundlegend. Für die TTIP-Gegner ist die Abkehr von den privaten Schiedsgerichten vor allem Beleg dafür, dass die Politik ohne den Protest einen ziemlichen Bock geschossen hätte.

Wie das alles aufgelöst werden soll? Malmström erklärt, es gebe noch viel zu tun. Am Ende müssten das EU-Parlament sowie die 28 EU-Staaten TTIP zustimmen. „Wäre denn die EU bereit, die Verhandlungen auch scheitern zu lassen?“, will schließlich André Baumann, Landesvorsitzender des Naturschutzbundes, wissen. Malmström antwortet nicht direkt, sie sagt, sie wolle lieber ein gutes, als ein schnelles Abkommen. Ursprünglich sollte TTIP einmal bis Ende vergangenen Jahres ausgehandelt sein. Der Zeitplan ist längst passé. „Ob wir das dieses Jahr schaffen oder nächstes oder erst 2018, das weiß ich nicht“, sagt Malmström. Es ist ihr auch egal, klar ist nur, sie will es auf jeden Fall schaffen.

Zitate

„Ich habe größten Respekt vor Merkel, wie sie in der Flüchtlingsfrage entschieden hat“

Malmström über die Flüchtlingspolitik der Kanzlerin

„Wenn man auf eine Wand zufährt, ist es sinnvoll zu bremsen oder umzusteuern.“

Landesagrarminister Alexander Bonde (Grüne) zu den TTIP-Verhandlungen

Landesagrarminister Alexander Bonde (Grüne) zu den TTIP-Verhandlungen

kommen zwischen der Europäischen Union und den USA „überrascht“. Schließlich sei doch gerade die Bundesrepublik mit ihrer starken Exportwirtschaft ein Profiteur solcher Abkommen. Sie spricht vom Welthandel, von Chancen für große und kleine Unternehmen, von der notwendigen Sicherheit für Investoren. Malmström war schon EU-Kommissarin für Innenpolitik, nun ist die 47-Jährige, Mitglied der Liberalen, für Handel zuständig. TTIP ist ihr größtes Projekt, eine gewaltige Herausforderung. Und die Schwedin ist bei diesem Thema, das ist auch gestern in Karlsruhe deutlich geworden, vor allem in einer Erklär- und Verteidigungsposition. Sie betont fast schon gebetsmühlenartig, dass es mit TTIP keine Absenkung europäischer Standards beim Verbraucher- oder Umweltschutz geben wird – kein hormonbehandeltes Fleisch und keine Zwangsprivatisierung für kommunale Stadtwerke. Malmström sagt, TTIP ist mehr Chance als Risiko, nichts wird schlechter, aber vieles besser. Das ist die



ZU GAST IN KARLSRUHE: Die EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström sprach gestern beim Neujahrsempfang der Industrie- und Handelskammer. Foto: jodo



TTIP EIN TROJANISCHES PFERD? In den Augen der Demonstranten vor dem Karlsruher ZKM ist das geplante Freihandelsabkommen eine Mogelpackung. Foto: Onuk



SIHT TTIP POSITIV: IHK-Chef Wolfgang Grenke. Foto: jodo

Über der Demo thront das Trojanische Pferd

Kritiker der Freihandelsabkommen übergeben 3,3 Millionen Unterschriften an Malmström und Friedrich

Von unserem Redaktionsmitglied Anne Weiss

TTIP ein Trojanisches Pferd, Ceta ein Schweizer Käse: Über 400 Gegner der Freihandelsabkommen der EU mit den USA (TTIP) und Kanada (Ceta) haben gestern vor dem Karlsruher Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM) demonstriert. Die Abkommen gefährden die öffentliche Daseinsvorsorge, betonten Mitglieder des TTIP-Beirats, die sich zu den Kritikern zählen, im Vorfeld zu dessen gestriger Sitzung im ZKM mit EU-Handelskommissarin Cecilia Malmström. Ziel der Demonstration war die Übergabe von 3,3 Millionen Unterschriften der europäischen Bürgerinitiative „Stop TTIP“ an Malmström und Europaminister Peter Friedrich – doch

die lassen die Demonstranten zunächst warten.

Den von Kritikern häufig angeführten Vergleich des Trojanischen Pferdes stellen die Demonstranten gestern bildlich auf: Das aufblasbare Holzpferd ragt in acht Metern Höhe über bunte Banner, sich im Regen auflösende Pappschilde und mit Parolen beschriftete Regenschirme. Während die Demonstranten auf Malmström und Friedrich warten, äußern Vertreter der TTIP-kritischen Organisationen ihre Sorge um die öffentliche Daseinsvorsorge, dem Schwerpunkt der anschließenden Sitzung des Beirats: „Die Verträge gefährden Demokratie, Daseinsvorsorge und

hart erkämpfte Umwelt- und Verbraucherschutz-Standards“, sagt Sylvia Pilarsky-Grosch, Landesgeschäftsführerin des Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) bei der Kundgebung.

Zur Daseinsvorsorge zählen die Abfallbeseitigung, die Versorgung mit Trinkwasser, Gas und Strom, der öffentlichen Personennahverkehr, aber auch die Gesundheitsversorgung oder Bildungs- und Kulturangebote. Für diese Dienstleistungen sind vor allem die Kommunen verantwortlich. „Die Daseinsvorsorge darf nicht in Freihandelsabkommen verscherbelt werden. Für das Wohl der Menschen in Baden-Württemberg und Europa ist es wichtig,

dass die öffentliche Daseinsvorsorge nicht den Interessen privatwirtschaftlicher Konzerne unterliegt“, sagt Sarah Händel, Landesgeschäftsführerin der Bürgeraktion „Mehr Demokratie“. Vermintliche Schutzklauseln seien löchrig wie Schweizer Käse. Applaus und Schmährufe folgen nach jedem Satz.

Selbst als alle Redner durch sind, ist von Malmström nichts zu sehen. Manch einer murrte ein „Die kommt nicht mehr“, ein anderer skandiert weiter sein „Hopp, hopp, hopp, TTIP Stopp!“, da steht die EU-Handelskommissarin schließlich im Schatten des aufblasbaren Holzpferdes und nimmt mit einem Lächeln die symbolischen Unterschriften entgegen. Die Parlamente der EU-Staaten und das Europaparlament seien jederzeit informiert, erwidert Malm-

ström auf die Kritik an mangelnder Transparenz bei den Verhandlungen. Interessierte Bürger könnten im Internet jederzeit auf Texte zugreifen. „Dass wir Ihre Kritik ernst nehmen, sehen Sie daran, dass wir hier sind“, verkündet dann Europaminister und TTIP-Beirats-Vorsitzender Friedrich, als er die 260 000 Stimmen aus Baden-Württemberg entgegennimmt.

Sarah Händel sieht die Übergabe im Nachhinein mit gemischten Gefühlen. „Frau Malmström hält inhaltlich an ihrer Position fest. Aber dass sie die Unterschriften entgegengenommen hat, zeigt eine gewisse Offenheit“, sagt sie, während sich die Demonstration auflöst und Ordner die Luft aus dem Trojanischen Pferd lassen, das binnen Sekunden in sich zusammensinkt.